

TTIP im Focus

TTIP - demokratiegefährdend und intransparent?

Verhandelt die Kommission wirklich „an den Parlamenten vorbei“?

Seit einiger Zeit werden die seit Juli 2013 laufenden Verhandlungen der EU mit den USA zu einem Freihandelsabkommen (kurz „TTIP“) von Nicht-Regierungsorganisationen und manchen Medien im Hinblick auf mehrere Verhandlungsthemen stark kritisiert.

Überall dort, wo diese Kritik auf einseitige oder mangelnde Information zurückzuführen ist, sollen die Informationen der Wirtschaftskammerorganisation zur klareren Darstellung und Versachlichung der Diskussion beitragen.

Die aktuelle EU-Verfassung, der sogenannte „[Lissabon-Vertrag](#)“, der sowohl vom Europäischen Parlament als auch von allen Parlamenten der EU-Mitgliedstaaten ausführlich diskutiert und schlussendlich **beschlossen wurde, enthält in den Absätzen 205ff, in Verbindung mit Artikel 218, die Grundregeln für die Handelspolitik und für die Verhandlung von Freihandelsabkommen** der EU mit Drittstaaten (Nicht-EU-Staaten) zusammenfassend folgendes vor: die Europäische Kommission verhandelt Freihandelsabkommen mit Drittstaaten innerhalb eines von den EU-Mitgliedstaaten i.d.R. einstimmig erteilten Verhandlungsmandates (Leitlinien). Die EU-Mitgliedstaaten werden über die laufenden Verhandlungen im Rahmen des Handelspolitischen Ausschusses, der wöchentlich in Brüssel tagt, informiert und geben ihre Stellungnahmen ab. Das Europäische Parlament muss einem Freihandelsabkommen zustimmen, damit es in Kraft treten kann. Die Abgeordneten werden von den Verhandlern der Kommission regelmäßig informiert und auch sie können ihre Stellungnahmen zu konkreten Verhandlungsthemen abgeben. Werden alleinige oder gemischte Zuständigkeiten der EU-Mitgliedstaaten vom Freihandelsabkommen berührt, ist das Abkommen auch von den nationalen Parlamenten aller EU-Mitgliedstaaten zu ratifizieren (gemischtes Abkommen).

Die zuständigen Minister aller 28 EU-Mitgliedstaaten haben der EU-Kommission am 14. Juni 2013 einstimmig ein entsprechendes Mandat mit inhaltlichen Leitlinien zur Führung der Verhandlungen mit den USA erteilt.

Während der laufenden Verhandlungen bleiben die Verhandlungspapiere der Partnerstaaten vertraulich. Der Umgang mit eingeschränkten, vertraulichen, geheimen und streng geheimen Dokumenten ist sowohl auf EU-Ebene als auch im österreichischen [Informationssicherheitsgesetz](#), das natürlich vom österreichischen Parlament verabschiedet wurde, und der [Informationssicherheitsverordnung](#) bis ins Detail geregelt.

Führen wirklich „die Multis“ die Verhandlungen für die EU?

Das offizielle Verhandlungsteam der EU besteht aus Beamten der Europäischen Kommission. In den rund 25 Verhandlungsgruppen verhandeln diese mit ihren US-amerikanischen Kollegen alle TTIP-relevanten Themen. [Die Liste der Mitglieder der EU-Verhandlungsdelegation](#) ist öffentlich zugänglich. Innerhalb der Kommission nimmt die Generaldirektion Handel eine führende Rolle bei den Verhandlungen ein und koordiniert eng mit den anderen zuständigen Dienststellen, den EU-Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament. Die EU-Verhandler ziehen vor und während der Verhandlungsrunden regelmäßig Berater und Experten zu Fachfragen zu Rate. Diese kommen, da es sich im TTIP in erster Linie um sehr technische Fragen des internationalen Handels mit Waren, Dienstleistungen und Investitionen dreht, oft aus der Wirtschaft. Aber auch Vertreter der Konsumenten, Arbeitnehmer oder Umweltexperten sowie Fachinstitute oder „think tanks“ beraten die Kommission. Mit Ende Jänner 2014 hat die EU-Kommission ein 14-köpfiges Beratungsgremium ([TTIP Advisory Group](#)) berufen, das sich aus Experten verschiedener Wirtschaftsbranchen, aber auch des Verbraucherschutzes und der Gewerkschaften zusammensetzt.

Sowohl die Vertreter der EU-Mitgliedsstaaten im wöchentlich in Brüssel tagenden Handelspolitischen Ausschuss als auch die Volksvertreter im Europäischen Parlament werden laufend über die Verhandlungen informiert und konsultiert, da beide am Ende der Verhandlungen dem Abkommen zustimmen müssen. In Österreich haben sowohl die österreichische Bundesregierung als legitime Vertreterin im Ministerrat mit all ihren zuständigen Ministerien als auch das österreichische Parlament Zugang zu den maßgeblichen Verhandlungsinformationen.

Gibt es die „TTIP-Geheimverhandlungen“ wirklich?

Die Vorbereitungen der TTIP-Verhandlungen begannen bereits vor Jahren und das in aller Öffentlichkeit: So wurde anlässlich des EU-US-Gipfels im November 2011 von Präsident Obama, Ratspräsident van Rompuy und Kommissionspräsident Barroso eine gemeinsame [Hochrangigen Arbeitsgruppe eingesetzt](#), welche alle möglichen Optionen zur Verbesserung der gegenseitigen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen untersuchen sollte. Diese Arbeitsgruppe präsentierte ihre [Empfehlungen zum Beginn von Freihandelsverhandlungen im Februar 2013](#) einer breiten Öffentlichkeit.

Noch vor dem Verhandlungsstart führte die EU drei **öffentliche Konsultationen** zu einem möglichen Freihandelsabkommen der EU mit den USA durch:

- 23.04.2012: [Initial General Public Consultation on EU-US High Level Working Group on Jobs and Growth](#)
- 27.09.2012: [Public Consultation on the Future of EU-US- trade and economic relations](#)
- 31.10.2012: [EU and US call for input on regulatory issues for possible future trade agreement](#)

Seit dem gab es weitere öffentliche Konsultationen, z.B. zu den Themen [Investitionsschutz](#) oder [kleine und mittlere Unternehmen \(KMU\)](#) im TTIP.

Die Europäische Kommission hat auf ihrem eigens eingerichteten Portal [„TTIP - Making Trade Work for You“](#) ein umfangreiches Angebot zu und rund um die Verhandlungsthemen des TTIP online gestellt. Darüber hinaus werden regelmäßig sog. „stakeholder“-Treffen organisiert. Insbesondere während der Verhandlungsrunden finden diese Treffen mit den Chefverhandlern der EU und der USA statt und werden von hunderten interessierten Verbänden, Vereinen, Instituten und Organisationen besucht. Gegen Voranmeldung können die eigenen Positionen einem breiten Publikum und den Verhandlern der EU und der USA präsentieren. Die [Homepage zum „Civil Society Dialog“](#) umfasst neben TTIP jedoch auch eine Reihe anderer EU-Themen. Des Weiteren hat die EU-Kommission ein beratendes Gremium ins Leben gerufen, die [TTIP Advisory Group](#), die aus Vertretern von NGOs, Gewerkschaften und Wirtschaft besteht. Sie beraten die Kommission im weiteren Verlauf der Verhandlungen und erhalten auch Zugang zu nicht-öffentlichen Dokumenten (s.o.).

Aber auch die Politik, die Medien und die Wirtschaft in den EU-Mitgliedstaaten sind gefragt, die Öffentlichkeit bzw. ihre Mitglieder zu informieren und nicht irrationale Ängste zu schüren. Es ist wenig glaubwürdig, wenn in Brüssel ein Freihandelsabkommen - mit guten Gründen - unterstützt wird und im Inland dieselben Stimmen „weder dafür noch dagegen“ sind. Die Wirtschaftskammer informiert ihre Mitglieder auf ihrer Homepage wko.at/ttip und über ihre zahlreichen Fachorganisationen über die laufenden TTIP-Verhandlungen. Einen Überblick über alle anderen Freihandelsabkommen der EU bietet sie darüber hinaus unter wko.at/handelsabkommen.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP)
Dr. Ralf Kronberger

Autor: Mag. Susanne Schrott

Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien
Email: fhp@wko.at
Internet: <http://wko.at/hp>

Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältigster Bearbeitung ohne Gewähr.
Eine Haftung der Wirtschaftskammern Österreichs ist ausgeschlossen.
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.